

Hohenfelder und
Uhlenhorster

Rundschau



**Der Bürgerverein
feiert sein 125-jähriges
Jubiläum**

Jürgen Strege (1. Vorsitzender)

Blumenau 167, 22089 Hamburg, Tel. 209 829 71
juergen_strege@freenet.de

Ingrid Drecke (2. Vorsitzende)

Güntherstraße 29, 22087 Hamburg, Tel. 220 44 27,
ingrid.drecke@web.de

Bernhard Schmidtke (Schatzmeister)

Winterhuder Weg 18, 22085 Hamburg, Tel./Fax 220 03 85,
bernhard.schmidtke1@gmx.de

Brigitte Traulsen (Schriftführerin), kooptiert bis zur

Jahreshauptversammlung, Güntherstraße 4,
22087 Hamburg, Tel. 229 97 53, B.Traulsen@t-online.de

Kai Voet van Vormizeele (Vorstandsmitglied)

Lübecker Str. 110, 22087 Hamburg, Tel. 689 949 70,
kai.van.vormizeele@politikschmiede.de

Dietmar Heister (Vorstandsmitglied)

Schottweg 1, 22087 Hamburg, Tel. 229 55 55,
Fax 229 55 99, dietmar.heister@Anwaltheister.de

Joachim Dudat (Vorstandsmitglied)

Hirschgraben 46, 22089 Hamburg, Tel. 25 49 11 93,
joachim@dudat-hamburg.de

Jahreshauptversammlung des Bürgervereins am 6. März 2008

Wir laden alle Mitglieder herzlich ein zur Jahreshauptversammlung am Donnerstag, dem 6. März 2008, um 19.30 Uhr in der Familienbildungsstätte Graumannsweg 42.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des 1. Vorsitzenden
- 2.) Bericht des Schatzmeisters
(Jahresabrechnung, Haushalt 2008)
- 3.) Entlastung des Vorstandes
- 4.) Wahl bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern
- 5.) Wahl von 2 Kassenprüfern
- 6.) Änderung von § 5 der Satzung
- 7.) Verschiedenes



Opitz
Speisewirtschaft
Hamburger Küche
Bratkartoffel-Spezialitäten
NEU! Mit schönen,
ruhigen Gartenplätzen

Öffnungszeiten täglich
12.00 – 23.30 Uhr
durchgehend warme
Küche. Mittagstisch v.
Montag bis Samstag
Mundsbürger Damm 17
22087 Hamburg
Tel.: (040) 2 29 02 22

Die nächsten Termine

8. Februar

Veranstaltungen zum 125-jährigen
Jubiläum des Bürgervereins ab 15 Uhr im
Senioren Centrum Auf der Uhlenhorst
(lesen Sie hierzu auf Seite 8)

10. Februar

Veranstaltungen zum 125-jährigen
Jubiläum des Bürgervereins ab 11 Uhr im
Hotel Crown Plaza, Graumannsweg 10,
(Weiteres auf Seite 8)

14. Februar

ab 15 Uhr Kaffee-Nachmittag im Crowne Plaza

5. März

ab 15 Uhr New Living House
(weitergehende Informationen auf Seite 22)

13. März

ab 15 Uhr Kaffee-Nachmittag im Crowne Plaza

25. März – 29. März 2008

Busfahrt nach Dresden
(informieren Sie sich auf Seite 12)

Ausblick

16. April

Luftfahrt-Technik (informieren Sie sich auf Seite 23)

25. April – 3. Mai 2008

Reise nach Nordpolen im Frühjahr 2008

**Überweisungen an den Hohenfelder
und Uhlenhorster Bürgerverein leisten Sie bitte
auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse,
BLZ 200 505 50, Konto Nr. 1203 127 137**

Der Bürgerverein begrüßt seine neuen Mitglieder:

Renate Bloh, Ursula Danberg,
Katja Flemming, Ilse Klück, Ronald Mikula,
Hannelore Schneider, Renee Charlotte
Melms, Dr. Sven Tode
Seien Sie herzlich willkommen.



Kfz - Rübcke Meisterbetrieb

- Alle Typen • Inspektionen • Unfallarbeiten
- Oldi-Restaurationen • TÜV + AU
- Baurat-Abnahme • Bosch-Bremsen-Dienst
- Hol- und Bring-Service
- Jetzt auch Umrüstung auf Auto-Gas

www.auto-ruebcke.de · Hohenfelder Allee 27 · 22087 Hamburg
Tel. 040/220 53 85 · Fax 040/220 68 94

DANKE

sagen wir den folgenden Mitgliedern des Bürgervereins, von denen Förderbeiträge zum Jubiläum eingegangen sind:

Hartmut Biener, Michael Kraft, Ursula Honig, Brigitte Traulsen, Annegret Krol, Hannelore Hamann, Felix Pocher, Uwe und Inge Lass, Gerda Sausel, Ingeborg Schwarz, Thora Jepsen-Junge, Horst und Ute Warmke, Ursula Exner, Siegmund Solecki, Kurt und Gesine Bentfeldt, Johanna Eggert-Nies und Karla Reiche.

Sponsoren unseres Jubiläums, denen wir herzlich danken: Hotel Crowne Plaza (Gewinn für die Verlosung), Ernst-Deutsch-Theater (Theatergutscheine für die Verlosung), Konditorei Pritsch (Jubiläumstorte).

Impressum



Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

1. Vorsitzender Jürgen Strege

Mundsburger Damm 4, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 20 98 29 71

Redaktionelle und fotografische Mitarbeiter: Ingrid Drecke, Dietmar Heister, Jürgen Strege (Vi.S.d.P.), Alf Völckers, Joachim Dudat.

Leserbriefe: Tel.: (040) 51 49 12 36, E-Mail: leserbriefe@dus-mediagate.de

Anzeigen: d+s MediaGate, Neubertstr. 7, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 51 49 12 36

Druck: schüthedruck GmbH, Kanzlerstraße 6, 21079 Hamburg

Abdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Leserbriefe beinhalten grundsätzlich nur die Meinung des Einsenders. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor, ein Recht auf Abdruck besteht nicht. Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen. Redaktionsschluss am 15., Anzeigenschluss am 20. des Vormonats.

Erscheinungsweise: mindestens 6-mal im Jahr. Auflage: mindestens 1500 Exemplare. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. September 2006.

Kinderchor auf der Uhlenhorst

Kinder zwischen 7 und 10 Jahren, die Freude am Singen haben, sind herzlich willkommen! Neben dem Spaß sind ein intensives Stimmtraining und ein breitgefächertes Repertoire das Anliegen der Chorleiterin Antje Solecki (Diplom. Musikpädagogin).

Bewerbungen unter 0177-877 89 01. Probenraum: B Schrötteringsweg 16.

KRAFT IMMOBILIEN

Ackermannstraße 36 · 22087 Hamburg
Maklerservice in Uhlenhorst-Hohenfelde seit 1965
Gutachten & Bewertungen vor Verkauf
Verkauf/Vermietungen Wohnen & Gewerbe
Tel. 22 55 66



Grußwort

Eigeninitiative und privates Engagement wurden in unserer Stadt schon immer groß geschrieben. Das spiegelt sich auch in Hamburgs vielfältiger Vereinslandschaft: Viele Menschen in unserer Stadt engagieren sich in Vereinen, um etwas im eigenen Stadtteil zu bewegen oder um anderen Menschen zu helfen.

Der Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. ist hierfür ein gutes Beispiel. Seine Mitglieder setzten sich vor rund 100 Jahren erfolgreich für die Errichtung einer Badeanstalt für Mädchen und Frauen an der Außenalster ein. Auch die erste öffentliche Bibliothek in Hamburg entstand durch die Initiative der damaligen Vereinsmitglieder: ein wertvoller Beitrag nicht nur zur Volksbildung, sondern auch zur Förderung von Menschen mit kleinem Portemonnaie.

In diesem Jahr feiert der Hohenfelder Bürgerverein sein 125-jähriges Bestehen. Bis heute ist er eine Einrichtung, die sich durch Wort und Tat in die Stadtteilpolitik einbringt. Mit seiner regelmäßig erscheinenden Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau informiert der Verein die in diesem Gebiet lebenden Menschen über Aktuelles und hält das geschichtliche Wissen über die eigene Region wach.

Ich gratuliere allen Vereinsmitgliedern sehr herzlich zu diesem beachtlichen Jubiläum und wünsche dem Verein noch viele Jahre mit spannenden Zielen und Projekten.

Erster Bürgermeister
Ole von Beust

Backwaren appetitlich frisch von

Pritsch

Bäckerei Konditorei Café

auch in Ihrer Nähe

Papenhuder Str. 39 ☎ Arndtstr. 9

Beethovenstr. 20 ☎ Mundsburger Damm 35

Tel. 040/22 22 98

www.baecerei-pritsch.de



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, zu Ihrem 125jährigen Vereinsjubiläum am 10. Februar 2008 möchte ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aussprechen. Als einer der ältesten Vereine in Hamburg-Nord leistet der Hohenfelder und Uhlenhorster

Bürgerverein einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag für das gesellschaftliche Leben in den zwei beliebten Stadtteilen östlich der Alster.

Insbesondere die Bewohnerinnen und Bewohner in Hohenfelde sind in den letzten Jahren in besonderem Maße herausgefordert. Die Schließung der einzigen Grundschule und des Gemeindezentrums, der befürchtete Verlust an Lebensqualität, insbesondere für Familien, führten ab 2004 zu einer lebhaften öffentlichen Diskussion über die Zukunft des Quartiers. Das vom Bezirksamt Hamburg-Nord daraufhin im Jahr 2006 erstellte Entwicklungskonzept wäre ohne die Anregungen und Ideen der Hohenfelder Bürgerinnen und Bürger aus der Planungswerkstatt nicht in dieser hohen Qualität zustande gekommen.

Dieser Erfolg zeigt auf eindrucksvolle Weise, was ein konstruktives Zusammenwirken von Bürgern, Interessenvertretungen und Verwaltung bewirken kann. Dem Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein kommt hier als Sprachrohr engagierter Bürgerinnen und Bürger und Mittler zwischen den verschiedenen Akteuren eine wichtige Bedeutung zu.

Das geplante Alsterbad führt derzeit ebenfalls zu kontroversen Diskussionen – nicht nur in Hohenfelde. Hier hat der Bürgerverein mit seiner Arbeit ebenfalls deutliche Akzente gesetzt.

Ich wünsche den Verantwortlichen im Bürgerverein Uhlenhorst und Hohenfelde eine glückliche Hand bei der Lenkung der Vereinsgeschichte und weiterhin viel Erfolg bei ihrer wichtigen, ehrenamtlichen Arbeit im Dienst der Bewohnerinnen und Bewohner ihrer Stadtteile.

Mathias Frommann
Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord



Liebe Leserin, lieber Leser,

nun ist das Ziel erreicht. Nach monatelangen Vorbereitungen auf das Fest unseres 125jährigen Jubiläums des Bürgervereins steht es jetzt nahe bevor. Die Vorfreude wächst auf die beiden Tage des Feierns: den 8. und den 10. Februar 2008. Genau ist der

Bürgerverein am 6. Februar 1883 von 11 Herren in Hohenfelde gegründet worden. 90 Jahre später ist dann der Stadtteil Uhlenhorst als Bereich für den Bürgerverein dazu gekommen; denn der Uhlenhorster Bürgerverein hat sich 1973 aufgelöst.

Wir können mit Stolz und Dankbarkeit auf die 125 Jahre Geschichte unseres Bürgervereins zurückblicken. Viel ehrenamtliches Engagement hat es da unter den Bürgern und Bürgerinnen von Hohenfelde sowie später von Uhlenhorst gegeben. Der Bürgerverein hat sich bis heute immer wieder e gemischt in die Entwicklung des Stadtteils und hat das Beste für die Bürgerinnen und Bürger im Gespräch mit der Kommunalpolitik zu erreichen versucht. Beachtliche Erfolge sind aus der Geschichte des Bürgervereins zu nennen: Hilfe und Einsatz im sozialen Bereich, Ermöglichung von Bildung und Stadtteil-Kultur, geselliges Leben und Gemeinschaftspflege.

Auch heute tritt der Bürgerverein für eine Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil sowie optimale Lebensbedingungen für die verschiedenen Generationen – Kinder, Familien, Berufstätige und Senioren – ein. Im Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern erhofft sich der Bürgerverein für die Zukunft eine gute Neugestaltung des Alsterufers an der Schwanenwik-Bucht, einen sozialverträglichen Bebauungsplan für das Schulgelände Ifflandstraße und ein schönes Café am Kuhmühlenteich auf der Seite der St. Gertrud-Kirche. Mit vielen guten Wünschen und Vorhaben wollen wir im Februar unser Jubiläum feiern. Der Bürgerverein ist mit seinem Vorstand und den vielen ehrenamtlich Mithelfenden startklar für den Weg in die Zukunft.

So grüßt Sie alle in Hohenfelde und Uhlenhorst Ihr Jürgen Strege, 1. Vorsitzender

**Privatpraxis
Physiotherapie
Ulrich Kram**
Physio- und Manualtherapeut
Masseur und med. Bademeister



■ Graumannshof ■
Schottweg 1, 22087 Hamburg
■ 040 / 27 23 42 ■
www.Physiotherapie-Kram.de

FEINKOST & COLONIALWAREN

Lieferservice

Andreas Thiele

Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg

Telefon 040/2 20 97 05

Mo.-Fr. 06.30-13.00

Fix Faxen 040/2 27 99 16

Sa. 14.30-18.30
06.30-13.00

Der Bundespräsident in St. Gertrud

Am 15. Dezember zeichnete das ZDF in der St. Gertrudkirche die jährliche Weihnachtsfeier mit dem Bundespräsidenten auf. Diese Sendung wurde am 24. Dezember um 17 Uhr ausgestrahlt.

Im Vorfeld gab es viele Aufregung und vor allem viel zu tun. Schon zehn Tage vorher kam ein Trupp von Helfern, der die vorderen fünf Kirchenbänke entfernte und ein Podest baute, damit die Heizungsrohre verdeckt wurden und ein größerer Bühnenraum entstehen könnte. Das ursprünglich für den 15. Dezember geplante Weihnachts-Oratorium der Kantorei wurde um eine Woche vorgezogen und schon auf diesen ZDF-Brettern vorgetragen.

Noch am Abend danach wurden die nächsten Arbeiten vorbereitet. Am Montag wurden viele Tannenbäume angeliefert und am Dienstag rückten der Ü-Wagen, ein Stromgenerator und weitere LKW an. Allmählich verlor die Kirchengemeinde die Herrschaft über ihre Kirche. Es mussten Kabel für Licht und Ton verlegt, auf den Emporen Gerüste für eine Vielzahl von Scheinwerfern gebaut und die Arbeitsplätze für die Techniker in den Seitenschiffen und unter der Orgelempore eingerichtet werden. Schließlich wurden draußen Wohnwagen als Garderoben für Künstler aufgestellt.

Dann wurden auch Carmen Nebel, Nina Petri und Peter Maffay gesichtet. Sie mussten am Mittwoch mit den Proben beginnen. Nach einer Durchlaufprobe am Freitag Nachmittag folgte am Abend die „öffentliche Generalprobe“. Wegen der begrenzten Zahl der Plätze konnten nur geladene Gäste eingelassen werden.

Und auch zur Aufzeichnung am Sonnabend und einem anschließenden Empfang im Gymnasium Lerchenfeld hatte der Bundespräsident gesondert eingeladen.

Kern der Veranstaltung war die Weihnachtsgeschichte, die von dem Bundespräsidenten, Herrn Horst Köhler vorgelesen wurde. Das Programm gestalteten die Blechbläser-Gruppe German Brass, die Kantorei St. Gertrud, Peter Maffay & Band und der Kinderchor des Gymnasiums Lerchenfeld. Nina Petri las Gedichte von Mascha Kaléko und James Krüss. Die Bach-Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ wurde gesungen von der Sopranistin Aleksandra Kurzak, begleitet vom Trompeter Matthias Höfs und dem Orchester der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Sehr beeindruckend war der „Kleine Trommlerjunge“ mit dem Solisten Herbert Wachter am Schlagwerk.



Zum Lied „Santa Lucia“ zogen Kinder ein, die ihr Kerzenlicht an das Publikum weitergaben. Bei Kerzenschein folgten von der Kantorei St. Gertrud „Stille Nacht, heilige Nacht“, und zum Abschluss spielte German Brass ein Evergreen-Medley mit neueren amerikanischen Weihnachtsliedern.

Das Publikum bedankte sich mit einem lang anhaltenden Schluss-Applaus. Dann zogen zuerst der Bundespräsident und die Ehrengäste aus.

Bei dem anschließenden Empfang im Gymnasium Lerchenfeld redeten nacheinander der Schulleiter, Hans-Walter Hoge, der Erste Bürgermeister, Ole von Beust und der Bundespräsident, Horst Köhler. Dann ging es ans Büfett, das von der Rathauspassage ausgerichtet worden war. Nicht nur der Begrüßungssekt, auch der Wein schmeckte vorzüglich. Und die Entenbrust war ausgezeichnet. Alles in allem hatte ich einen schönen Abend, der mir viele neue Eindrücke vermittelte.

Aus der Vorbereitungszeit habe ich sehr viele Fotos, und von der Fernsehsendung am 24.12. habe ich eine Aufzeichnung. Wer Interesse hat, mag sich gern bei mir melden.
Bernhard Schmidtke

www.niemerszeine.de



NIEMERSZEIN



Supermärkte für höchste Ansprüche!

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonnabend 8.00 bis 20.00 Uhr
Kostenlose Parkplätze vorhanden

AM ROTHENBAUM
Hallerstr. 78
☎ 410 86 52
Sonnabends bis 20.00 Uhr geöffnet!

IN PÖSELDORF
Milchstr. 1
☎ 44 56 60
Sonnabends bis 20.00 Uhr geöffnet!

AM HOFWEG
Hofweg 81
☎ 22 73 82 80
Sonnabends bis 20.00 Uhr geöffnet!

AM MÜHLENKAMP
Mühlenkamp 45
☎ 27 87 79 53
Sonnabends bis 20.00 Uhr geöffnet!

1 Stunde kostenloses Parken für unsere Kunden auf dem Parkdeck



Lieferservice ins Haus:

Mittwoch bis Freitag im Raum Harvestehude, Uhlenhorst und Winterhude.

Die Geschichte des Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgervereins

6. 2.1883

Gründung des „Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r.V.“ durch die Herren Dr. H. Erdmann, J.F. Pohl, A. Schmidt, O. Stahrenberg, E.C. Elbers, J. Ballin, J. Lenz, A. Hanssen, J. Behm, C. J. G. Schmidt und G. Burchardi.

Der Verein tritt für den Ausbau der Hamburgischen Verfassung im freiheitlichen Sinne ein und verfolgt als Zweck und Ziel „die Wahrung und Förderung der vaterstädtischen Interessen, die Hebung der Bildung seiner Mitglieder und die Pflege der Wohltätigkeit und Geselligkeit in Hohenfelde“. Er fordert auch die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts für alle Staatsangehörigen, sofern sie 5 Jahre in Hamburg ansässig sind.

Oster-Sekt-Brunch

*Feiern Sie im Kreise Ihrer Liebsten
und lassen Sie sich von uns verwöhnen.
Es erwartet Sie ein kalt-warmes Buffet
mit vielen Köstlichkeiten
wie zum Beispiel Lamm.*

Ostersonntag, 23. März 2008
12.00 bis 15.00 Uhr
€ 27,50 pro Person

(inkl. Sekt, Kaffee/Tee und Säfte)

– Um Reservierung wird gebeten –

*Weitere kulinarische Highlights:
im Februar **EINTOPFWOCHEN**
im März **LEICHTE KÜCHE***

Wir sehen uns im ...

HOTEL BERLIN

– DAS IDEALE PRIVATHOTEL –

Borgfelder Straße 1–9, 20537 Hamburg

Tel.: 040/25 16 40, Fax: 040/25 16 44 13

E-Mail: rezeption@hotel-berlin-hamburg.de

www.hotel-berlin-hamburg.de

1883–1892

Erster Vorsitzender des Bürgervereins: Dr. H. Erdmann

1884

Gründung der Hohenfelder Volksbibliothek des Hohenfelder Bürgervereins. Sie ist die erste jedermann zugängliche Bibliothek in ganz Hamburg und befindet sich in der Straße „Kuhmühle“. Sie hat zuletzt einen Bestand von 2.500 Büchern und geht im Jahre 1912 in den Bestand der öffentlichen Bücherhallen über.

1886

Der Hohenfelder Bürgerverein tritt in dessen Gründungsjahr dem Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine bei.

1892–1925

Erster Vorsitzender des Bürgervereins: Wilhelm Schweimler

1892

Dank des Einsatzes des Bürgervereins in dem schlimmen Jahr der Choleraepidemie in Hamburg kann durch die Sammlung und Verteilung von Sach- und Geldspenden viel Hilfe geleistet werden.

1894

Der Bürgerverein bemüht sich um die Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt für Frauen und Mädchen in der Außenalster.

1896

Gründung des Gesangverein „Schubert“ des Hohenfelder Bürgervereins.

Seit 1898

Alljährliche Weihnachtsbescherung für bedürftige Familien in Hohenfelde – auch in der Kriegs- und Nachkriegszeit.

1901

Einrichtung der öffentlichen Badeanstalt in der Außenalster.

Wir sind für Sie da!



Ihr Grundeigentümer-Verein
Uhlenhorst-Winterhude-Alsterdorf
Telefon (040) 25 40 10-42
www.gvuwa.de

So entwickelte sich der Bürgervereins

9.3.1933

Zur Unterstützung von in Not geratenen Mitgliedern wird die „Wilhelm Schweimler Stiftung“ des Hohenfelder Bürgervereins begründet.

26.3.1933

Der Hohenfelder Bürgerverein feiert sein 50jähriges Bestehen mit einer festlichen Versammlung im Curiohaus. Die Festrede hält der Erste Vorsitzenden, Architekt F. Steineke.

1934

Die Bürgervereine werden in den NS-Reichsbund „Volkstum und Heimat“ eingegliedert und heißen künftig „Heimatvereine“.

1950

Offizielle Reaktivierung des Hohenfelder Bürgervereins durch die Initiative von F. Steinkamp, G. Ehlers und C. Willig. Im März findet die erste Versammlung statt. Nach drei Monaten zählt der Verein schon wieder über 125 Mitglieder.

20.9.1950

Die erste Nummer der „Hohenfelder Rundschau“, des Mitteilungsblattes des Hohenfelder Bürgervereins erscheint.

10.4.1951

Unter dem Ersten Vorsitzenden F. Steinkamp konstituiert sich der erste ordentliche Vorstand nach dem Krieg.

April 1952

Aufgrund des Bemühens des Bürgervereins wird das Postamt 24 in der Ifflandstraße wieder eröffnet.

Juli 1954

Auf Anregung des Bürgervereins wird die Grünanlage an der Uhlandstraße/Eilenau fertiggestellt.

September 1955

Aufgrund eines Antrags des Bürgervereins erhält durch Beschluss des Senats eine Straße in Hohenfelde den Namen „Schweimlerstraße“.

15.2.1958

Der Bürgerverein feiert sein 75jähriges Jubiläum.

13.8.1958

Aufgrund des intensiven Einsatzes des Bürgervereins wird in der Hohenfelder Bucht direkt an der Außenalster die monumentale Plastik des Künstlers Edwin Scharff „Drei Männer im Boot“ aufgestellt. Sie dient als Symbol für die Seefahrer, die Ruderer auf hoher Säule und stellt ein Wahrzeichen der Stadt Hamburg am Schwanenwik dar.

1973

Der Uhlenhorster Bürgerverein schließt sich dem Hohenfelder an.

5.6.1983

Festveranstaltung zum 100jährigen Jubiläum des Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgervereins mit Dankgottesdienst in der St. Gertrud-Kirche am Immenhof und anschließendem Empfang mit dem Ersten Bürgermeister von Dohnanyi im Gemeindezentrum in der Ifflandstraße.

Erster Vorsitzender des Bürgervereins und Präses des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine: Hans Iska-Holtz.

1980er/90er Jahre

Intensives Vereinsleben mit Ausflügen, Reisen, Besichtigungen, Festen und kommunalpolitischen Veranstaltungen unter den Vorsitzenden Hans Iska-Holtz (1966–1991) und Horst Pfeil (1991–2002).

8./10.2.2008

Festveranstaltungen zum 125jährigen Jubiläum des Hohenfelder Uhlenhorster Bürgervereins in Uhlenhorst (Senioren Centrum Auf der Uhlenhorst) und in Hohenfelde (Hotel Crowne Plaza im Graumannsweg).

Text: Jürgen Strege

**Die nächste Ausgabe der
Hohenfelder und Uhlenhorster
Rundschau erscheint in
der letzten Märzwoche 2008**

DER TRAUER VERPFLICHTET –
DEM NEUEN ZUGEWANDT



**Michael Fritzen
Bestattungshaus**

Papenstraße 121
22089 Hamburg
Telefon: 040/673 809 85
Telefax: 040/673 809 86
Mobilfon: 0172/456 17 53

Das Stadtteilereignis 2008

125-jähriges Jubiläum des Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgervereins

DAS FESTPROGRAMM

**Freitag, den 8. Februar 2008, um 15 Uhr
Jubiläumsfeier im Senioren Centrum
Auf der Uhlenhorst**

- Begrüßung durch den Vorsitzenden
- Auftritt eines Polizisten in historischer Uniform
- Gesang und Tanz der Kindergruppe „Kitaströlche“
- Flamenco-Vorführung
- Kaffee, Kuchen und ein Quiz für die Kinder
- Auftritt eines Zauberers

Der Eintritt ist frei!

Kinder und Erwachsene sind eingeladen zum Mitfeiern.

**Sonntag, den 10. Februar 2008,
um 11 Uhr Festveranstaltung im Hotel
Crowne Plaza, Graumannsweg 10**

- Grußworte vom Ersten Bürgermeister, vom Leiter des Bezirksamtes und von Persönlichkeiten aus dem Stadtteil
- Mittagessen vom Buffet
- Chor „Liederliche Uhlenhorster“
- Spanische Tänze
- Szenen aus der Stadtteilgeschichte – dargestellt von Mitgliedern des Bürgervereins
- Lieder zur Gitarre
- Solotanz
- Verlosung

Die Eintrittskarten sind leider ausverkauft.



Bei uns finden Sie die passende Wohnung und das richtige Haus für Sie und Ihre Familie in Hamburg. Auch wenn Sie Ihre Immobilie verkaufen möchten – unsere Marktwertgutachten bieten Sicherheit für Käufer und Verkäufer. Als erfahrene Immobilien-Experten helfen wir Ihnen bei der marktgerechten Wertermittlung Ihrer Immobilie. Sprechen Sie uns an: Tel. 040/25 40 10-20. StöbenWittlinger GmbH, Hofweg 33, 22085 Hamburg, www.stoeben-wittlinger.de

StöbenWittlinger

IMMOBILIENMAKLER & HAUSVERWALTUNG

Die Geschichte des kleinen Hauses in der Güntherstraße

Es ist schon etwas Besonderes, das kleine Haus in der Güntherstraße 61, eingebettet zwischen zwei dreigeschossigen Gebäuden. Beim Vorbeifahren wird es leicht übersehen, aber hin und wieder bleiben Fußgänger verwundert und mit fragendem Blick stehen. Und manchmal werden wir sogar auf die „Wachstumsstörung“ angesprochen.

Bei der ersten Bebauung zwischen 1875 und 1880 entstand eine zweigeschossige Stadtvilla, ähnlich den Häusern, die man heute noch in der Umlandstraße oder am Graumannsweg sehen kann. Als das Grundstück 1932 zum Verkauf stand, erwarben es meine Eltern und eröffneten eine Wäscherei



und Heißmangel. Seit dieser Zeit ist die Güntherstraße mein Zuhause, auch wenn ich, bedingt durch Krieg und Beruf, zeitweise außerhalb Hamburgs lebte.

Damals war die Straßenseite mit den geraden Hausnummern vorwiegend mit zweigeschossigen Einfamilienhäusern bebaut. Es gab aber auch Mehrfamilienhäuser, so wie das von Bomben verschonte Haus Nr. 51, das heute noch steht. Auf der Gegenseite standen um 1900 errichtete Rotklinkerbauten mit auffallend großen gusseisernen Balkonen.

Für den täglichen Bedarf gab es ausreichend Geschäfte, so die Schlachterei Frech, die noch bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts bestand, daneben die Drogerie Harloff und rechts von Frech im Souterrain die Obst- und Gemüsehandlung Schlumbohm. Eine Bäckereiverkaufsstelle befand sich in der Güntherstraße 90, wo es für ein paar Pfennige eine Tüte Kuchenabschnitte gab. Links davon war das Textil- und Kurzwarengeschäft Altschwager. In Höhe der Hausnummer 75 betrieb Hermann Knaak ein Kolonialwarengeschäft, nebenan war ein Fischgeschäft und Lühmann's Obst- und Gemüseladen. Milch und Butter kaufte man im „Milchkeller“ gegenüber der Neubertstraße. Natürlich wurde die Milch noch

in Kannen gefüllt und die Butter aus dem Fass in Portionen geschlagen. Und es gab auch „die kleine Kneipe in unserer Straße“ an der Ecke Hohenfelder Straße.

Meine Schule war zuerst eine private Grundschule in der Petkumstraße auf der Uhlenhorst, die 1937 durch eine Verfügung der Nazi-Regierung geschlossen wurde. Danach besuchte ich die Volksschule in der Angerstraße. Heute befindet sich in den Gebäuden eine berufliche Schule. Auf meinem Schulweg durch die Freiligrathstraße durfte ich mir manchmal in der dortigen Bäckerei für 5 Pfennig einen „Eisenbahner“, ein Honigkuchengebäck, kaufen.

Obwohl keine Straßenbahn mehr fuhr, lagen noch bis zum Kriegsanfang Straßenbahnschienen in dem Kopfsteinpflaster der Fahrstraße. Die einzige asphaltierte Fahrstraße in der Nähe war die Eilenau, auf der ich noch, wenig gestört durch Autos, Rollschuh laufen konnte. Die Güntherstraße war ansonsten eine grüne Straße, die Fußwege waren eng mit Lindenbäumen bepflanzte. Die meisten der Bäume, die den Krieg überstanden hatten, wurden dann aber in den kalten Wintern 1946 und 1947 zu Ofenholz gemacht.

Schicksalstag für unser Haus wurde der 31. März 1945 – es war der Karsamstag. Durch den Druck der Sprengbomben, die auf die beiden benachbarten Trümmergrundstücke rechts und links gefallen waren, wurde es vollständig zerstört. Eine junge Frau, die bei einer Mieterin zu Besuch war, kam dabei ums Leben.

Glücklicherweise blieb meine Mutter, die im Luftschutzbunker war, unverletzt. Ich selbst war mit 15 Jahren (!) zu dieser Zeit in Rissen in der Ausbildung zum Panzergrenadier. Als ich für zwei Tage zum Osterurlaub nach Hause durfte, sah ich nur noch eine riesige Staubwolke über den Trümmern.

Nach der Rückkehr meines Vaters aus der Kriegsgefangenschaft konnten wir ein sogenanntes „Behelfsheim“ im Garten hinter dem Trümmerhaus errichten. Damit hatten wir erst mal wieder ein Dach über dem Kopf. Danach begannen wir auf dem alten Fundament mit dem Wiederaufbau. Geplant war, wieder ein zweigeschossiges Haus zu errichten. Aber nach Fertigstellung der Betriebsräume im Souterrain und Hochparterre beschlossen meine Eltern, das Bauen zunächst einzustellen und die Etagen für die Wohnräume später fertigzustellen.

Und so ist es dann geblieben. Als mein Vater 1970 den Betrieb aus Altersgründen schließen musste, haben wir die Betriebsräume zu Wohnräumen umgebaut. So wohnen wir seit über 30 Jahren wieder auf dem alten Fundament des Hauses, das noch vor Gründung des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 errichtet worden war.

Kurt Bentfeldt



Ein Haus in Hohenfelde

Das Haus in der Lessingstraße 14 wurde im Jahr 1884 gebaut, gleichzeitig mit zwei Nachbarhäusern, die den gleichen Grundriß und die gleiche Innengestaltung hatten. Heute würde man es ein Reihenhhaus nennen, damals hieß es Stadtvilla. Mein Großvater kaufte das Haus. Zuerst wohnte eine Familie zum „trockenwohnen“ darin (ein frischer Neubau galt als ungesund), dann zog er mit seiner rasch wachsenden Familie ein: die Großeltern, 7 Kinder, eine Familientante und eine Haushilfe.

Die anderen Häuser in der Straße waren sehr ähnlich, im gleichen Stil und gleicher Höhe. Dann sollte ein großes Mietshaus gebaut werden. Schon damals, Anfang des 20. Jahrhunderts bildete sich eine Bürgerinitiative der Anlieger gegen diesen Bau, weil es nicht zum Charakter der Straße paßte und Licht wegnahm, aber der Protest war vergeblich. So steht nun ein schönes aber sehr großes Haus in der Lessingstraße, das alles anderen überragt.

Nach dem frühen Tod meines Großvaters blieb das Haus im Familienbesitz, wurde aber in den 30iger Jahren teilvermietet. Im Krieg wurden das Haus und seine Nachbarhäuser zwar beschädigt, aber es blieb erhalten, weil die Bewohne-

rinnen der Häuserreihe bei den großen Bombenangriffen auf Hamburg 1943 mit Feuerpatschen auf den Dächern den Funkenflug von brennenden Häusern löschten und die Brandbomben in die Gärten warfen.

Meine Tante, der damals das Haus gehörte, mußte aus beruflichen Gründen Hamburg verlassen, das Haus stand aber nicht leer sondern war bald völlig überfüllt von „Ausgebombten“, die durch die Großangriffe ihre Wohnungen verloren hatten. Es begann eine chaotische Zeit, denn die jetzigen

Bewohner waren nicht nur in das Haus eingezogen, sondern nahmen auch Möbel und sonstiges Inventar in Besitz, konnten oder wollten sich aber nicht um die Erhaltung kümmern. Das Haus fing an zu verwahrlosen.



Erst 1961 konnten wir wieder in die Lessingstraße einziehen, nachdem das Haus innen teilweise umgebaut war und wir die einzelnen Räume nach und nach wieder in Besitz nahmen und renovieren konnten. So hat das Haus allmählich sein heutiges Gesicht bekommen,

fast dem alten entsprechend, eingegliedert in die Reihe der auch renovierten und etwas veränderten Nachbarhäuser und bewohnt von der jüngeren Generation der ursprünglichen Eigentümerfamilie.

E.B.

NEU-ERÖFFNUNG **Neu in Hohenfelde** **NEU-ERÖFFNUNG**

Sagners
Café-Restaurant

Gutbürgerliche Küche mit kleinen Ausflügen in die kulinarische Welt.
Küchenmeister: Hans-Jürgen Sagner.

Mittagstisch ab € 3,50 von 12 bis 15 Uhr.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag von 12 Uhr bis 23 Uhr,
Samstag und Sonntag ab 15 Uhr,
montags geschlossen.

Gesellschaften bis 20 Personen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sagners Café-Restaurant
Barcastraße 8 · 22087 Hamburg
Tel. 280 34 51 · Fax 280 27 22

Ein etwas ungewöhnliches Wohnhaus

Seit nunmehr fast 115 Jahren steht an der Kuhmühle/Ecke Güntherstraße das mächtige, neugotische Backsteinhaus, in dem sich die Hohenfelder Apotheke befindet. Hier kreuzten sich die Handelswege, die einst von Barmbek über die Wiesen- und Heideflächen des Hohen Feldes nach Süden führten und zum anderen die Querverbindung aus der Stadt heraus nach Lübeck, der benachbarten Hansestadt, darstellten.

Im Jahre 1851 wurde an dieser Stelle in einer kleineren Vorstadtvilla die Hohenfelder Apotheke gegründet, so recht im Mittelpunkt der kleinen Vorstadtsiedlung. Im Jahre 1875 ging sie in den Besitz der Familie Mielck über. 1888 wurde



der gewaltige Neubau als Wohnhaus mit der Apotheke und Drogerie im Vorbau errichtet. Zum „Bienenkorb“ hat ihn mein Urgroßvater genannt, einem Symbol der christlichen Häuslichkeit der damaligen Zeit. Zeugnis davon finden wir über der Eingangstür Güntherstraße 1:

Mög in meines Hauses Frieden
Jedem Heil bescheret sein
Eintracht walte drin und Frieden,
Lasset nie die Lüge ein.
Christus, hilf uns, führ hinnieden
Künftges Heil ins irdische Heim.
(von oben nach unten gelesen MIELCK)

Hier wohnten unter einem Dach die zwei Apothekergenerationen mit ihren Familien, mein Urgroßvater Dr. Josias Bertram Mielck, im ersten Stockwerk mit dem damals noch bepflanzten, großen Dachgarten über der Apotheke und im Erdgeschoss sein Sohn Dr. Johann Bertram Mielck. Ein langer Korridor verband die Apotheken- mit den Wohnräumen durch das ganze Haus hindurch bis zur hölzernen Sommerveranda und dem anschließenden Garten in der Güntherstraße. In der Mitte des Korridors, von zwei großen Holztüren unterteilt, ging es auf der Nordseite ein paar Stufen abwärts in eine

sechs Meter hohe, offene Halle, in der die vielen Feste der großen Familie gefeiert wurden. Rupfentapeten, eine hölzerne Kassettendecke und bunte in Blei gefasste Fenster ließen den gewaltigen Raum mit seinen dicken Säulen jedoch sehr dunkel erscheinen.

An der äußeren Fassade änderte sich fast nichts, als im Jahre 1936 die großen 6-Zimmerwohnungen der drei Stockwerke in 3-Zimmerwohnungen umgebaut wurden.

Nach dem 2. Weltkrieg übernahm mein Vater Jobst Detlev Bertram die Apotheke, und auch wir zogen im Jahre 1945 in das Haus mit ein, zunächst zwar etwas beengt in den kleinen Räumen über der Apotheke, aber stets offen für Freunde und Verwandte unserer großen Familie. Das Haus hatte die schweren Bombenangriffe 1943 fast ohne Schaden überstanden. Durch die Anwesenheit meines Großvaters- um so mehr wurde es nun zur Familienzentrale.

Mitte der 60er Jahre musste das Dach neu eingedeckt werden. So entschloss sich mein Vater, die große Wohnung im „Erdgeschoss aufzulösen, einen Fahrstuhl einzubauen und das Dachgeschoss in kleine Wohnungen aufzuteilen.

Nun leben hier in friedlicher Eintracht viele junge und ältere Menschen miteinander unter dem Symbol des „Bienenkorbs“.

Die Apotheke selbst erfuhr im Jahre 1977 einen großen Umbau, in den die schöne, noch von 1888 stammende Mahagoni-Einrichtung mit ihren vielen Intarsien und der alten sehenswerten Wanduhr in sehr glücklicher Weise mit einbezogen wurde. Auch der Mosaikboden im Eingangsbereich der Apotheke mit dem großen Bienenkorb und den Rosen aus dem Familienwappen wurden belassen.

Im Jahre 1987 pachtete ich die Apotheke von meinem Vater und erwarb den alten Familienbesitz nach seinem Tode im Jahre 1996. Die alten Arbeitsräume sind zum großen Teil modernisiert. Die Bienen-Drogerie musste leider im Herbst 2005 geschlossen werden. Ich wünsche mir, dass ich in diesem ehrwürdigen Hause noch einige Jahre leben und arbeiten darf.

Ursula Dorle Barth, geb. Mielck



- OBERHEMDEN-SPEZIAL-PLÄTTEREI
- BERUFSBEKLEIDUNG
- HAUSHALTSWÄSCHE
- HEISSMANGEL

www.feinwaescherei-lange.de
für eine vorbildliche Wäschepflege

PAPENHUDER STRASSE 25 · 22087 HAMBURG
TEL.: (040) 229 09 83 · FAX: (040) 227 35 13

Das Haus am Mundsburger Damm 4

Im Jahre 1895 ließ mein Urgroßvater Adolf Rabe durch den Architekten Kallmorgen am Mundsburger Damm drei Häuser errichten: Die Hausnummern 4, 6 und 8. Nr. 8 bewohnte Adolf Rabe mit seiner Frau und vier Kindern. Nr. 6 bewohnte seine Tochter Pauline Rein, und in der Nr. 4 wohnten meine Großeltern Eduard Mohr mit seiner Frau Margarita und drei Kindern: Margarita (meine Mutter), Eduard und Gertrud. In der Inflationszeit starben mein Urgroßvater und mein Großvater, und die Häuser Nr. 6 und 8 gingen in andere Hände über. Unser Haus Nr. 4 blieb in der Familie und hat auch den Krieg einigermaßen unbeschadet überstanden. Es ist uns Heimat geblieben.



Hier lebte lange die Familie Reiche, d. h. meine Mutter Margarita geb. Mohr mit Fritz Reiche und drei Kindern: Johanna, Eberhard und Gert-Hinrich. Im Garten spielten wie eh und je viele Kinder mit Freunden und Nachbarn. Dann habe die Kriegsfolgen auch uns aus Hamburg vertrieben; aber in den 50er Jahren haben wir uns wieder eingefunden am Mundsburger Damm 4. So sind

meine drei Kinder auch im alten Haus aufgewachsen und sind in der St. Gertrud-Kirche konfirmiert worden. Mein Mann Erich Eggert-Vockerodt hat seine Firma aus Thüringen hier am Mundsburger Damm wieder aufleben lassen, und ich habe sich nach seinem Tod von 1972 bis 1995 geleitet.

Das Geschäft ist jetzt einige Häuser weiter am Mundsburger Damm und wird von meiner Tochter Roswitha Eggert-Vockerodt geführt. Jetzt ist das Haus etagenweise vermietet und zu den Mietern gehört auch der Bürgerverein.

Johanna Eggert-Nies, geb. Reiche

Für Schnellentschlossene: Reise im März nach Dresden

Das Bus-Unternehmen Stambula bietet uns eine Reise vom 25. März bis 29. März 2008 an:

- Fahrt mit einem modernen Nichtraucher-Bus mit einem erfahrenen Reisebusfahrer
- 3-Sterne-Hotel in der Dresdner Neustadt



Semperoper

(PD)

- viermal Hotelübernachtung mit Halbpension (dreimal 3-Gänge-Menue und einmal Abendessen im Restaurant Pulverturm, einem der schönsten Gewölbe Restaurants in Dresden
- Stadtführung in Dresden (2 Stunden)

- Besichtigung der Semper-Oper (mit Führung)
- Orgelgondacht in der Frauenkirche mit anschl. Kirchenführung

- Besichtigung des Historischen Grünen Gewölbes
- Ausflug in die sächsische Schweiz: Pillnitz, Bastei, Festung Königstein, Rückfahrt per Schiff
- Stopp an der Pfunds Molkerei, dem schönsten Milch-Laden der Welt.

- von uns dazu: Fahrt nach Meissen und evtl. Moritzburg

- Taxi-Abholdienst

- EU-Sicherungsschein

- Reiserücktrittskosten-Versicherung

Unsere Preise: im Doppelzimmer je Person 380 Euro, im Einzelzimmer je Person 440 Euro

Wenn wir 30 Personen sind, starten wir. Anmeldungen ab sofort bei Thora Jepsen Junge, Tel. 220 88 62, oder Jürgen Strege, Tel. 20 98 29 71.



Frauenkirche (GFDL – Foto: H.-P. Schäfer)

Frisör Rolf Peters
seit 1995 in Eilbek

Wartenau 2/Ecke Wandsbeker Chaussee 22089 Hamburg
Telefon/Fax (040) 25 85 71

**Anregungen,
Kritik, Hinweise.**

Helfen Sie uns, die Rundschau weiter zu verbessern. Schreiben Sie uns Ihre Meinung oder senden Sie uns unter leserbriefe@dus-mediagate.de eine E-Mail zu.

Königlicher Empfang und ein Engel

Meine dritte Weihnachtsfeier als Mitglied im Bürgerverein begann für mich dieses Mal in einem Grand Hotel. Zumindest fühlte ich mich so, nachdem ich am 30. November 2007 die Eingangstür zur Familienbildungsstätte am Graumannsweg geöffnet hatte: Ich wurde allerherzlichst von einer der Vorbereitungsdamen des Bürgervereins empfangen. Als ich meine Jacke auszog, nahm sie mir diese Jacke ab, hängte



sie auf und sagte mir, wo sie sie hingehängt hatte. So wurde natürlich nicht nur ich, sondern alle Gäste empfangen. Für mich war das ein königlicher Empfang!

Unser Feiersaal war richtig weihnachtlich geschmückt mit Kerzen, Zweigen und weihnachtlicher Deko. Hervorzuheben sind hier die gebastelten Papierweihnachtsbäume mit einem Stück Schokolade, die jeder auf seinem Platz hatte. Diese wurden von Frau Elke Schilling angefertigt. Sie ist gar kein Bürgervereinsmitglied und kommt nie zu unseren Weihnachtsfeiern. Aber sie ist „bastel-holic“ und liebt es, anderen eine Freude zu machen.

Die Weihnachtsfeier begann dann mit der Begrüßungsrede vom Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn Jürgen Stre-



ge. Die Vorbereitungsdamen schenkten Kaffee und Tee aus, und dazu naschten wir Stollen und Butterkuchen, Kemmsche Kuchen und Dominosteine. Später gab es noch Wein und Wasser. Zwischendrin haben wir schöne Weihnachtslieder gesungen und haben teils witzigen Gedichten und Erzählungen gelauscht.

Zur Krönung der Weihnachtsfeier hatten wir dann noch zwei Darstellungen: Clara Solecki beglückte uns mit ihrer wunderschönen Sopranstimme in musikalischer Begleitung von ihrer Mutter Antje Solecki. Hervorzuheben ist hier, dass sie trotz Erkältung und Fieber auftrat und ihre Stimme darunter kaum gelitten hatte!

Der zweite Höhepunkt war unser „Chef-Engel“, Frau Rebekka Kraus von der Engel-Agentur im Mühlendamm. „Engelsgleich“ sang sie für uns Lieder und erzählte schöne Geschichten. Am Schluss konnte sich noch jeder aus einem Engels-Beutel eine Streichelfeder nehmen – klein oder groß, wie man sie zum Seespielzeug braucht.

Und so ging langsam aber sicher unsere schöne und bewegende Weihnachtsfeier zu Ende. Herr Strege ehrte noch Frau Lise-Lotte Möller, die bereits am 1.1.1955 in den Bürgerverein eingetreten war.

Außerdem wurden natürlich alle Vorbereitungsdamen für ihre ganzen Aktivitäten und die Organisation mit Dank beehrt: durch Herrn Strege mit Worten und kleinen Geschenken, durch uns Gäste mit großem Applaus!

Und obwohl wir noch nicht einmal den ersten Advent hatten, machten wir uns mit weihnachtlich weit geöffneten Herzen auf den Weg nach Hause.

Annegret Krol



KUPFERKRUG

Mittagstisch ab 3,90 Euro

• Jeden Mittwoch ab 17 Uhr deutsche Spezialitäten aus den verschiedenen Bundesländern und Regionen (die Speisen werden per Aushang und im Internet bekannt gegeben).

• Montag bis Freitag ab 12 Mittagstisch mit verschiedenen Gerichten ab 3,90 Euro.

• Alle Veranstaltungen und Termine unter www.kupferkrug-uhlenhorst.de.

• Für unsere rauchenden Gäste haben wir ein Raucherzimmer eingerichtet.

Geöffnet: Mo-Fr 12-24 Uhr · Sa und So 17-24 Uhr
Mundsburger Damm 34 · 22087 Hamburg · Tel.: 040-22 73 90 87
www.kupferkrug-uhlenhorst.de

Von Anfang an

Die nachfolgenden Kindheitserinnerungen hat Frau Janke der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschaue zur Verfügung gestellt. Ihr Sohn Elmar Janke hat allerlei Interessantes über seine Kindheit, über Hohenfelde und über die Armgartstraße zusammengetragen und unter dem Titel „Von Anfang an“ in mehreren Kapiteln aufgeschrieben. Ein Glückfall ist es sicherlich, dass Elmar Jankes Vater Fotoreporter war und eine ansehnliche Bildersammlung über den Stadtteil, sein Heim und seine Familie zusammengetragen hat. Dadurch können die interessanten und teilweise lustigen Schilderungen Jankes mit entsprechendem Bildmaterial unterlegt werden.

Die Rundschaue möchte in den nächsten Ausgaben weitere Manuskripte und Fotos Elmar Jankes veröffentlichen. Die Erinnerungen aus den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg werden sicherlich bei so manchem Leser und so mancher Leserin Erinnerungen an die eigene Kindheit wachrufen. Es wäre schön, wenn andere Menschen aus Hohenfelde oder Uhlenhorst der Rundschaue ebenfalls Beiträge solcher Art zur Verfügung stellen würden. Denn unsere Stadtteilzeitung lebt nun mal von der Mitarbeit der Menschen aus dem Stadtviertel.



So – Do: bis 1 Uhr, Fr und Sa: bis 2 Uhr.
Sa und So: Brunch von 9 bis 15 Uhr.

Montag bis Freitag von 11.50 bis 17 Uhr
Mittagstisch mit wöchentlich wechselnden
Gerichten ab 5,90 Euro.

Unser Mittags-Highlight: Pasta für 3,90 Euro.
Alle Speisen auch zum Mitnehmen.

Cocktails & Drinks.

Happy Hour von 16 bis 20 Uhr und ab 22 Uhr.



EINSTEIN®

Bistro & Restaurant
22087 Hamburg-Hohenfelde
Lübecker Straße 155
(chemals Lübscher Baum)
Telefon: 040-25 49 49 46

Von Villen und Ruinen

Die Armgartstraße begleitet den Eilbekkanal von seiner Einmündung in die Außenalster an ihrer breitesten Stelle bei der Schwanenwikbrücke bis hin zum Kuhmühlenteich, das mag eine Strecke von rund 600 Metern sein. Zweimal wird die Straße in ihrem Verlauf unterbrochen; zum einen durch



die Mundsburger Brücke, Knotenpunkt in Richtung Barmbek, Wandsbek, Uhlenhorst, und ein wenig weiter durch eine Art Appendix der Papenhuderstraße, deren Hauptteil jenseits der Mundsburger Brücke liegt, nach Uhlenhorst zu.

Der vordere, der Alster nächstgelegene Abschnitt der Armgartstraße darf getrost zu den besseren Adressen Hamburgs gezählt werden. Stattliche Bürgerhäuser mit giebelgekrönten Fensterfronten und türmchenbewehrten Dächern säumen die eine Straßenseite, während auf der anderen eine breite, kiesbestreute Promenade unter schattigen Linden an der Böschung des Kanals entlangführt.

Heute wird die Promenade als Parkplatz genutzt, von den Anwohnern allerdings möglichst gemieden, lassen doch die Linden und ihre gefiederten Bewohner zu allen Jahreszeiten allerlei ätzendes und klebriges auf die empfindliche Autolacke fallen.



Parkprobleme waren ein Jahr nach Kriegsende hier noch unbekannt, doch es sah beinahe schon wieder friedensmäßig aus; Krieg, Luftangriffe und Feuerstürme hatten diesen

Teil der Straße weitgehend verschont. Nur das Eckhaus an der Alster war zerstört.

Sicherlich, hier und da fehlten Glasscheiben, waren die Fenster der turnhallenhohen Wohnungen mit Pappe verkleidet und dort, wo Splitter eingedrungen waren, wirkten die Wände ein wenig pockennarbig. Noch immer wiesen an die Fassaden gemalte Pfeile den Weg zu Schutzräumen, die nun als provisorische Behausungen dienten.



Nach Überquerung der Mundsbürger Brücke, was 1946 gefahrlos möglich war, erreichte man den dritten Teil der Armgartstraße. Auch hier zunächst das gleiche trügerische Bild. Ein mächtiges Eckhaus, dann noch ein ebenso hohes, unbeschädigtes Gebäude und danach – nichts mehr! Trümmerhaufen, Schutt, Fassadenfinger bis hin zum Kuhmühlenteich. Auf der anderen Straßenseite wieder der Kanal mit gekiester Promenade. Aber die Linden fehlen! Was von ihnen blieb, ist längst zu Brennholz zersägt worden und im kommenden strengen Winter werden auch noch die Baumstümpfe ausgegraben werden.

Der mittlere Teil der Armgartstraße ist nicht leicht zu finden. Ohnehin nur kurz, liegt er versteckt hinter einer kleinen Grünanlage, die ihn von der Mundsbürger Brücke abschirmt. Selbst die alliierten Flieger schienen dieses Stück Straße übersehen zu haben, denn auch hier gab es kaum sichtbare Schäden. Zwei Villen bildeten die Mitte dieses



Abschnittes, dazwischen eine Einfahrt, versperrt von einem hohen, zweiflügeligen Tor in Tannengrün.

Haus Nr. 10 war, gut einen Meter über dem Straßenniveau, mit einer geräumigen, reichlich verglasten Veranda versehen. Eine gleichartige Veranda befand sich auf der Rückseite des Gebäudes zum Garten hin, von der Straße aus freilich nicht einzusehen. Auf den Veranden thronten große Balkone mit von Säulen getragenen Brüstungen. Den Abschluß nach oben bildete ein eher schmuckloses Stockwerk unter einem flachen Dach.

Darinnen, hinter der schweren hölzernen Haustür empfing den Besucher eine Halle, deren marmorbelegter Boden die Schritte von den gefliesten Wänden widerhallen ließ. Nach einigen wenigen Stufen erreichte man einen breiten Gang, der zu den Räumen des Erdgeschosses führte. Von hier aus ging's auf einer breiten Holztreppe zu einer Galerie im ersten Stock und von dort gelangte man über eine weitere Treppe zu den Räumen des Personals und zum Dachboden im obersten Stockwerk. Das Dach der Halle war mit buntem Glas belegt und bei Sonnenschein erstrahlte das Gebäude von innen.

Jenseits der Einfahrt stand das Spiegelbild von Nr. 10, die Armgartstraße Nr. 12, beide Häuser sahen 1946 zwar wie herrschaftliche Villen aus, waren aber nun „Unterkunft“, vom Wohnungsamt zugewiesener Lebensraum für Mieter, Untermieter und Unter-Untermieter. Die Nr. 10 zum Beispiel wies mit einem runden Dutzend Namen, in Ölfarbe säuberlich neben die Haustür gepinselt, eine stattliche Belegung aus. Neben den Namen war vermerkt, wie man die Bewohner erreichen konnte: „Pless 2x lang, 3x kurz“ bedeutete also nicht etwa, daß die Familie Pless aus zwei Erwachsenen und drei Kindern be-



Helga Voss • Heilpraktikerin und Sportmasseurin
Mundsbürger Damm 4 • 21109 Hamburg • www.alohafeeling.de



Hawaiianische und
klassische Massagen
Wirbelsäulen-
und Gelenktherapie
Fußreflexzonenmassage
Termine: 040/31 76 74 91





stand, sondern daß ein etwaiger Besucher ein entsprechendes Klingelzeichen zu geben hatte.

Dieses akustische Alarmierungssystem funktionierte recht gut, nur nicht bei Frau H., denn die war verschüttet worden und hörte seither schlecht. Sicherheitshalber kam sie also jedesmal an die Haustür, wenn in

der Halle die Glocke schrillte.

Meine Mutter, die nicht verschüttet war, hörte gut und so sehe ich sie vor mir: der lauschende Kopf leicht



zur Seite geneigt als horche sie auf Eingebungen von höherer Stelle und alsbald folgte die Entwarnung „nicht für uns!“.

Meine Eltern bewohnten damals den Raum mit Veranda im Erdgeschoß nach hinten und ab Juni 1946 waren wir dort zu Dritt, wobei ich zunächst in einer Art Wäschekorb mit Rädern zwischengelagert wurde.

Dieser Raum war in jenen Tagen so etwas wie ein Geschloß des Himmels oder des Wohnungsamtes, was auf das Gleiche hinauslief, lebten doch noch mehr als dreißigtausend Hamburger in diesen halbrunden Wellblechbehausungen – Nissenhütten –, die teilweise weder über Wasser noch Anschluß an die Kanalisation verfügten. Tausende vegetierten zudem in ehemaligen Luftschutzbunkern über- und unterirdisch, ohne Tageslicht hinter meterdicken Betonwänden, zehn, zwölf, ja 16 Personen in einem Raum. Andere wieder hatten sich selbst etwas zusammengemauert, hatten irgendwo und irgendwie einen noch halbwegs intakten Raum zu einer Unterkunft hergerichtet.

Und wir hatten dieses Zimmer! Ach, was, diese zwei Zimmer! Wenn die Sonne schien konnte man die Schiebetür zur Veranda öffnen und unser Wohnraum wurde auf einen Schlag nicht nur doppelt so groß, sondern auch noch angenehm warm, hell und luftig.

In einer Ecke des Zimmers, gleich neben der Tür, war die Küche eingerichtet, dezent hinter einem raumhohen Vorhang verborgen. Hier gab es sogar einen Kochherd und – Wunder über Wunder – fließendes Wasser!



Martin BEHRENS
Heilpraktiker

Praxis für Naturheilkunde und Homöopathie

Steindamm 105 (AK **ST. GEORG**) gut erreichbar.
20099 Hamburg
Tel. 74 12 67 69

praxis@hp-martin-behrens.de
www.hp-martin-behrens.de

Termine nach Vereinbarung



Geschichten einer Kindheit

Die übrige Einrichtung bestand zunächst aus einem Sofa, das mit wenigen Handgriffen in ein Bett verhandelt werden konnte. Dazu kamen zwei Stühle, ein Tisch, ein Volksempfänger, ein etwas fadenscheiniger Teppich – und mein Wäschekorb sowie eine Zinkwanne, in der die Wäsche und einmal wöchentlich die ganze Familie sauber wurde.



Und es kam noch besser: als sich ein Jahr später erneut Nachwuchs einstellte, konnte unser ohnehin schon äußerst großzügig bemessener Lebensraum sogar erweitert werden! In Nr. 12 wurde eine Abstellkammer neben dem Trockenboden kurzerhand zum Kinderzimmer erklärt. Irgendwie fanden sich zwei Kinderbetten und als im September 1947 mein Bruder Achim zur Welt kam, hatten wir ein richtiges eigenes Zimmer mit einer Tür zum Trockenboden und einem Fenster zum Lichtschacht.

Ab sofort machte Mutter sich nun mit ihren beiden Söhnen mehrmals täglich – und oft auch zu nächtlicher Stunde



– auf den Weg über die Straße von Nr. 10 zu Nr. 12 und umgekehrt. Und wenn aus Nr. 12 die Nachbarn herüberriefen „Die Kinder schreien!“, wußte Mutter, daß dieser Ruf ihr galt. Aber was sollte man machen, gewisse Unzulänglichkeiten mußten eben hingenommen werden, wenn man im Jahre 1947 gleichzeitig zwei Villen bewohnte.

In jenen Jahren – 1946 bis 1948 – baute Vater seine berufliche Existenz auf. Die Ausbildung an der Fotoschule Hamburg dauerte Jahre und Jahre verschlang auch die Beschaffung der elementarsten Ausstattung. Vater wollte nämlich Fotograf werden! Keiner, der im Schaufenster eines Ladens Hochzeitsfotos ausstellt und im Hinterzimmer Passbilder anfertigt, nein, das nicht, Vater wollte draußen sein, wollte die alten und neuen Stars von Theater und Kino fotografieren und – vor allem – er wollte unabhängig sein!

Eigentlich wollte Vater Kameramann beim Film werden, doch der Führer und Reichskanzler hatte andere Pläne mit ihm. Nach Hitler-Jugend, Arbeitsdienst und Wehrmacht war Vater zweifellos in der Lage, aus einer Deckung heraus zielgenau eine Handgranate zu schleudern, nur ließ sich aus dieser Fertigkeit inzwischen kein rechter Nutzen mehr ziehen. Immerhin konnte er fotografieren – sehr gut sogar! Warum also nicht das Hobby zum Beruf machen?

Viele haben damals mit dem, was sie konnten, in der Gefangenschaft gelernt hatten oder einfach sich zutrauten eine neue Existenz begonnen. Schildermaler, Spielzeughersteller, Musiker und, und boten ihre Dienste an. Doch auch viele der hoffnungsvoll begonnenen Karrieren waren nach einigen Wochen oder Monaten wieder gescheitert. Es fehlte eben an allem, nur nicht an Schildermalern, Spielzeugherstellern oder Musikern.

Vater ließ sich nicht von Mißerfolgen abschrecken. Es kam ihm gar nicht in den Sinn – auch später eigentlich nie –, seine Pläne könnten an irgendwelchen widrigen Umständen scheitern. Solche kleinlichen Bedenken waren ihm fremd und siehe da, meist hatte er sogar Erfolg!

Es wurde also getauscht, organisiert, manchmal auch einfach gekauft und allmählich nahmen seine Bemühungen auf dem Trockenboden von Nr. 12 sichtbare Gestalt an. Hinter einem schweren, aus Decken zusammengenähten Vorhang entstand ein Fotolabor. Nach und nach fanden sich hier ein Belichtungsgerät nebst diversen Wannen mit übelriechenden Flüssigkeiten ein, zwei stoffbespannte elektrische Platten zum Trocknen der Fotos, Schneidemaschinen und was dergleichen Dinge mehr sind.

Für meinen Bruder und mich hatte mit der Inbetriebnahme des Labors die Einsamkeit in unserer Enklave ein Ende. Jetzt konnten wir durch die angelehnte Tür Vater in seinem Reich hantieren hören. Von Zeit zu Zeit piff er leise eine Melodie vor sich hin, während vom Trockenboden der Duft frisch gewaschener Wäsche hereindrang, vermischt mit dem Geruch trocknender Fotos. Das waren Abende, an denen wir uns behütet fühlten und zufrieden einschliefen – ohne die Nachbarn zu bemühen.

**Salon Oumarien
Medizinische Fußpflege
Fußreflexzonenmassage u.v.m.
Papenhuder Straße 21, 22087 Hamburg
Telefon: 040/22 22 68**

Erinnerungen von besonderem Wert – festgehalten im Buch

Der Biographieservice kmEdition bewahrt Lebensgeschichten von Privatpersonen und Unternehmern

Jedes Leben, jede Generation erzählt ihre Geschichten. Die erste Liebe, die die Welt erstrahlen ließ. Kriegsjahre und Wirtschaftswunder. Beruflicher Erfolg. Privates Glück ... All diese Erlebnisse sind von unschätzbarem Wert – aber sie sind vergänglich.

Hier setzt der Biographieservice kmEdition der Hohenfelder Autorin Karin Midwer an. Im Auftrag von Privat- und Firmenkunden begibt sich die 42-jährige Germanistin auf Spurensuche in die Vergangenheit. In mehreren Gesprächen lässt sie sich von ihren Auftraggebern die Geschichte(n) ihres Lebens erzählen und schreibt diese auf. Im Laufe einiger Monate entstehen daraus ganz individuelle (Privat-)Editionen: Mit Fotos und anderen Dokumenten versehene bibliophile Kostbarkeiten für Kinder und Enkel, liebe Verwandte und Freunde – oder die Firmenchronik zum Jubiläum für gute Kunden und langjährige Mitarbeiter.

„Menschen, die ihre Lebensgeschichte im Buch bewahren, machen damit nicht nur anderen eine Freude, sondern auch sich selbst“, weiß Karin Midwer. „Es ist, als würde man im Prozess des Erinnerns sein Leben ein zweites Mal leben.“ So empfindet es auch ihre Kundin Gudrun Schumann, deren Biographie sie gerade abschloss: „Durch die vertraulichen und intensiven Gespräche mit Frau Midwer habe ich vergessen Geglauhtes wieder ans Tageslicht befördert. Sein Leben aufschreiben heißt, eine Struktur darin zu erkennen und es zu ordnen.“

Neben Biographien und Chroniken bietet Karin Midwer auch die kürzere Form der Biographischen Skizze an. „Mitunter ist es ein besonderes Erlebnis wie eine abenteuerliche Reise oder auch ein bestimmter Lebensabschnitt, der für einen Kunden von großer Bedeutung ist“, so die Biographin. In einem Büchlein zusammengefasst, überdauert die biographische Momentaufnahme die Zeiten.

Persönliche Beratung & Information unter Tel. 040/414 68 504, info@karinmidwer.de. kmEdition

 **Erfahrene Biographin schreibt
Ihr Buch**

kmEdition Telefon 040 - 414 68 504 / Telefax 040 - 600 201 444
Karin Midwer E-Mail info@karinmidwer.de / www.karinmidwer.de

Biographien • Chroniken • Biographische Skizzen • Lektorat

Bühne, Musik, Kultur

Ernst-Deutsch-Theater

Friedrich-Schütter-Platz 1, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 22 70 14 20, Fax: (040) 22 70 14 51, E-Mail: tickets@ernst-deutsch-theater.de, Internet: www.ernst-deutsch-theater.de

DAS JAHR MAGISCHEN DENKENS (17.1. bis 23.2.2008)

Ein Schauspiel von Joan Didion basierend auf ihren Memoiren. Deutsch von Terence French. Regie: Boris von Poser. Bühne: Stefan Bleidorn. Kostüme: Elisabeth von Cramm. Mit Daniela Ziegler.

»Ich liebe dich mehr, als den nächsten Tag« ist der zärtliche Familiengruß im Hause der amerikanischen Erfolgsautorin Joan Didion. Was aber, wenn das Leben sich vom einen Tag auf den anderen ändert? Grundlegend verändert? Unwiederbringlich verändert? Vollkommen unerwartet stirbt der geliebte Mann. Das Leben der einzigen Tochter wird von einer merkwürdigen Krankheit bedroht. Ein Schicksalsdoppelschlag, der sie völlig unvorbereitet trifft.

DER FALL WINSLOW (6.3. bis 12.4.2008) von Terence Rattigan. Regie: Volker Lechtenbrink. Bühne: Achim Römer. Kostüme: Leonie Sens. Mit Jeannette Arndt, Wilfried Dziallas, Frank Jordan, Herma Koehn, Lennart Krüger u.v.a.

Arthur Winslows junger Sohn Ronnie, Kadett auf einem Marine-College, wird der Veruntreuung und Urkundenfälschung angeklagt. Deshalb soll er die militärische Elite-Kaderschmiede unehrenhaft verlassen. Eine unglaubliche Schande für die traditionsbewusste Familie. In einem Gespräch unter vier Augen erklärt er seinem Vater glaubhaft, dass er unschuldig ist. Jetzt setzt Arthur Himmel und Hölle in Bewegung um die Anschuldigungen zu widerlegen.

Kantorei St. Gertrud

Immenhof 10, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 220 33 53, Fax: (040) 22 23 33, E-Mail an: st.gertrud@kirnet.de, Internet: www.kantorei-stgertrud.de
Veranstaltungen in der St. Gertrud Kirche

Sonntag, 10. Februar, 17 Uhr

Präludium für Josse. Lesung aus dem gleichnamigen Roman von und mit Snorre Björkson. Uwe Bestert, Orgelwerke von J. S. Bach. In Zusammenarbeit mit der Uhlenhorster Bücherstube.

Sonntag, 2. März, 20 Uhr

Jesu meine Freude. Chorkonzert zur Passionszeit, Vokalensemble Hamburg, Leitung: Klaus Vetter

Sonntag, 6. April, 17 Uhr

Schubertiade im 21. Jahrhundert. Musik für ungewöhnliche Besetzung von F. Schubert, W. Hagen (2007) u. a., Flöte: K. U. Heinzmann, Viola: T. Gaede, Violoncello: I. Matthes, Gitarre: K. Hempel

Sonntag, 18. Mai, 17 Uhr

2 Pfingstvisionen: Messe de la Pentecote – O. Messiaen. Veni Creator – M. Doruflé. Ted A. Gibboney (Memphis, USA), Orgel

Soziale Einrichtungen

Angebote für Familien, Senioren, Jugendliche, Kinder,
allein Erziehende

KITA Elise

Elisenstraße 6, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 25 56 74,
Fax: (040) 25 49 36 22

Kindergarten der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud

Immenhof 6, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 2 20 95 02,
Fax: (040) 22 73 99 34, Internet: www.eva-kita.de

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Gertrud

U.a. Kinder- und Jugendgruppen, Seniorentagesstätte
Kirchenbüro: Immenhof 10. Pastoren H.-J. Blaschke und F.
Bräsen erreichbar über das Kirchenbüro Tel. (040) 220 33 53

Kindergarten „Zipfelmütze“

Im Mütterzentrum Hohenfelde e.V.
Ifflandstraße 69, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 22 74 89 44

Allgemeiner sozialer Dienst

Nachland 23, 22083 Hamburg, Tel.: (040) 4 28 04-54 37;
-54 37; -54 03; -54 38, Fax: (040) 4 28 04 54 34

Alleinerziehenden Treffpunkt und Beratung (ATB)

Beratungs- und Begegnungsstätte für Kinder und Eltern vor,
während und nach Scheidung und Trennung.

Güntherstraße 102, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 2 50 11 84,
Fax: (040) 25 49 60 85

Sozialberatung: (040) 2 50 27 77

Kindertrennungstelefon: (040) 2 50 20 25

Mobil für Kinder: (SMS) (0160) 5 90 25 11

Email: atb-hamburg@t-online.de

Internet: www.atb-hamburg.de

Mütterzentrum Hohenfelde e.V.

Nachbarschaftliches Selbsthilfeprojekt mit offener Kinder-
betreuung. Ifflandstraße 69 (im Hinterhof), 22087 Hamburg,
Tel.: (040) 22 74 89 45, Fax: (040) 22 74 89 45

Wellcome – Hilfe für junge Mütter

Graumannsweg 42, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 22 91 244,
Fax: (040) 22 91 548, E-mail: barmbek@wellcome-online.de,
Internet: www.wellcome-online

Ein Leserbrief zum Blumenhaus Wolf

Auf diesem Wege möchte ich gerne die Inhaberin vom Blumenhaus Wolf in der Ifflandstraße, Frau Marina Lichtenknecker, loben. Sie ist stets freundlich, beantwortet alle floristischen Fragen und schnackelt auf Wunsch auch nebenbei mit einem sozusagen über Gott und die Welt. Ihre Blumensträuße und Gestecke sind stets ansprechend. Besonders begeistert bin ich davon, dass sie günstig unsere Balkonkästen bei uns zu Hause bepflanzte, als wir Zeit- und Rückenprobleme hatten. Hervorzuheben ist auch unser Adventskranz im Dezember 2007, den sie für uns band. Ich hatte ihr nur gesagt, dass ich gerne einen Kranz mit mehr als zwei Zweigarten gebunden hätte. Heraus kam ein Traumkranz, den ich dann nur noch mit sehr wenig Deko schmückte! Danke nochmals hierfür!

Annegret Krol

Treff Hohenfelde e.V.

Offene Kinder- und Jugendarbeit. Mühlendamm 19 a,
22087 Hamburg, Tel.: (040) 2 20 69 75, Fax: (040) 2 20 69 75

Uhlenhilfe e.V. – Menschen helfen Menschen

Winterhuder Weg 11, 22085 Hamburg,
Tel./Fax: (040) 22 94 98 86. Der gemeinnützige Verein, leistet
humanitäre und finanzielle Hilfe für bedürftige Menschen in
den Stadtteilen Hohenfelde und Uhlenhorst.

Beratungsstelle für Frauen, Familie und Schwangere Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

U.a. kostenlose Beratung in sozialen und persönlichen
Fragen.

Wartenau 5, 22089 Hamburg, Tel.: (040) 25 49 25 91

Katholische Frauen- und Familienbildungsstätte e.V.

U.a. Geburtsvorbereitung; Eltern-Kind-Gruppen; Erste Hilfe
bei Kindern.

Graumannsweg 42, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 2 29 12 44,
Fax: (040) 2 29 15 48, Internet: www.familienbildung-hh.de

Beratungsstelle Hohenfelde

Erziehungs- und Familienberatung; Kinder- und jugendpsychi-
atrischer Dienst; kostenlose Beratung.

Mühlendamm 19, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 4 28 59 25 28,
Fax: (040) 4 28 59 40 67

Jung und Alt in Zuwendung e.V.

Generationen verbindende Hilfsdienste; u.a. Patenschaften in
Altenheimen; Familienhilfsdienst.

Mühlendamm 68, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 2 51 77 33,
Fax: (040) 2 51 77 34, Internet: www.jaz-ev.de

Diakoniestation Winterhude-Uhlenhorst

Forsmannstraße 19, 22303 Hamburg, Tel. (040) 2 79 41 41,
Fax (040) 27 84 83 82, Internet: www.bodelschwingh.com

Die Diakoniestation Winterhude-Uhlenhorst gehört zur Bodel-
schwingh-Stiftung und bietet ambulante Pflege an: Hilfe im
Haushalt, allgemeine und medizinische Pflege, Beratung rund

Am 14.2. ist Valentinstag

Bei Vorlage dieser Anzeige: **1 € Gutschein**



Blumenhaus Wolf

Ifflandstraße 85
22087 Hamburg

Tel/Fax 040-2708296

e-Mail blumen-wolf@hotmail.de

Inh. Marina Lichtenknecker

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	Samstag	Sonntag
8.00 - 13.00 Uhr	8.00 - 15.00 Uhr	10.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.30 Uhr		

Testphase Schwanenwik – Eine städtebauliche Betrachtung zur öffentlichen Anhörung vom 15.11.2007

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts öffnete sich Hohenfelde durch eine Badeanstalt zur Außenalster. Sie ging mit dem Krieg verloren. Ohne Badegelegenheit sind mehr als sechs Jahrzehnte vergangen.

Das Bild der weißen Alsterdampfer und der Segelboote auf dem blauen See vor der Silhouette der Stadt, das Feriengefühl vom Faulenzen und Flanieren an Hohenfeldes Copacabana oder beim Sonnenbaden auf den Wiesen am Schwanenwik gehört längst zum kollektiven Gefühls-Repertoire unseres Stadtteils. Die Bezüge zwischen Stadtteil und Seebad sind nach langer „badeloser“ Zeit gleichwohl nicht mehr selbstverständlich.

Sowohl unser Bürgerverein als auch die „Planungswerkstatt Hohenfelde“ sowie der Hamburger Architekt Ivo Krings haben sich in den letzten Jahren Gedanken gemacht, wie die alte Badelust von Land her wieder belebt werden kann. Mitten in diese intensive Diskussion im Stadtteil warf Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust im August überraschend die Idee eines Badebauwerks ein, das gleichsam von See auftaucht und an Hohenfelde andockt. Vieles wirkt in der Planung des Ersten Bürgermeisters zufällig und isoliert – wie aus dem Handgelenk hingeworfen.

Welches Potenzial steckt in dieser sechs Jahrzehnte lang von der Stadtplanung vergessenen Uferpartie, die zwischen urbaner Architekturkulisse der Stadthäuser am Schwanenwik und der Naturkulisse von dunkelblauer See und hellblauem Himmel unverändert ihr Dasein fristet? Wie könnte eine neue Badestelle am Schwanenwik aussehen?

Ein offeneres Ohr des Rathauses für die Vorstellungen der Menschen im Stadtteil kann auf diese Fragen durchaus geeignete Antworten erfahren. Darauf weist unser Gastautor Ivo Krings im nachfolgenden Beitrag hin, in welchem er die am 15.11.2007 in der Armgartstraße von Senatsvertreter Dr. Sevecke (BSU) und dem Geschäftsführer der Bäderland GmbH Schütz vorgestellte Planung bewertet.

Ivo Krings hält eine Gastprofessur für Städtebau an der FH Koblenz und ist Freier Architekt und Freier Stadtplaner mit Büro in St. Georg. (DH)

Die Lageplandarstellungen 1 und 2 zeigen die Badestelle am Schwanenwik als zentrales städtebauliches Element eines gut strukturierten Hamburger Stadtraumgefüges. Hinter solchen spannungsreichen Verteilungen städtebaulicher Elemente steht der Auftrag unterschiedlichste Strukturen und Nutzungen zu ordnen: Zum einen werden die Topographie der Alster und die Lage der historischen Wall- und Stadtteilgrenze akzentuiert. Dann werden die Grenzen zwischen Wasser und Land und zwischen freier Landschaft und gebauter Stadt Hohenfeldes verdeutlicht und gleichzeitig verfügbar gemacht. Weiterhin findet in der Gestalt der alten Badestelle die nachhaltige Nutzungsmischung von Badefreizeit und Wohnstadt ihren formalen Gesamtausdruck.

Abbildung 3 zeigt den heutigen Zustand und den fehlenden Common Sense. Verstärkt vom additiven Vorschlag der Behörde zur neuen Badeanstalt – die in Größe und Ausrichtung der Offenheit der heutigen Uferzone den Rücken zu kehrt – zeigt sich ein loses Nebeneinander von Strukturen und Nutzungen, keine Verknüpfung der Elemente zu einer guten Raukonzeption wie in den Abbildungen 1 und 2. Heute wird das Wohnen in Hohenfelde durch Straßentrassen vom Freiraum und der Alster getrennt, die Hohenfelder Bucht wird durch den enormen Verkehrsraum ganz isoliert und in die Zange genommen. Schwanenwik, der vielleicht letzte wichtige „öffentliche Wohnraum“ Hohenfeldes, verliert weiter an Prägnanz, verliert nun als Wasserplatz auch noch den unmittelbaren Zugang zur offenen ungestörten Wasserfläche.



1 (1890)



2 (1920)



3 (Heutiger Zustand mit Planung)

Antworten auf dieses unverbundene Nebeneinander – seit Jahren drängende Fragen – wurden zur öffentlichen Anhörung am 15.11.2007 nicht gegeben. Dietmar Heister bezeichnete in seinem Bericht zur Anhörung diese Stimmungslage mit Recht als „Endzeitstimmung“, denn die beiden Referenten, Herr Dr. Sevecke von der BSU und Herr Schütz von der Bäderland GmbH, hatten keine Antworten auf die fragwürdige städtebauliche Plausibilität des Projektes parat. Sie waren nur bemüht technisch und juristisch die zur Wirtschaftlichkeit erforderliche Größe des „Bauwerkes ohne Zusammenhang“ vorzustellen.

BORKOWSKI
BESTATTUNGEN
HOHENFELDE · UHLENHORST · LÜBECKER STR. 108
VORMALS HAMBURG 26 · DIAGONALSTRASSE 26
TAG UND NACHT ERREICHBAR
251 90 900
BEI UNS HAT TRADITION ZUKUNFT

Die interessierte Öffentlichkeit Hohenfeldes kennt die Örtlichkeit allerdings besser, hält nicht Ausschau nach Leuchttürmen zum Wettbewerb im europäischen Städtevergleich, sondern fragt weiter nach der Zukunft von Schwanenwik und dem stadträumlichen Zusammenhang Hohenfeldes. Konkrete stadträumliche Konzepte, wie die Initiative des Bürgervereins unterstützt durch unser Konzept von 2004, der Tischvorlage für die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt von 2005 und schließlich die Ergebnisse der „Entwurfswerkstatt Hohenfelde“ von 2006 zeigen deutlich das öffentliche Interesse das unverbundene Nebeneinander neu zu ordnen. Es zeigt sich, dass zentrale Stadträume wie der Schwanenwik – durch temporäre Badenutzung ergänzt – nur im Zusammenhang eines gesamten Netzes öffentlicher Räume und als Teil einer intensiv genutzten Stadtstruktur funktionieren. Es kommt daher darauf an, das stadtteilbezogene Raumgefüge Hohenfeldes mit seinem Alstervorland so zu sichern, dass die verschiedenen Plätze und Straßenräume verschiedenen Maßstabs und verschiedener Form und damit auch verschiedener Zwecke miteinander verbunden werden. Diese räumliche Spannung zwischen Enge und Weite als eine ästhetische Grundkategorie des Raumerlebens bleibt das Wesentliche dieses Raumcharakters Hohenfeldes zu seiner Alsterseite.

Berechtigte Besorgnis machte sich am Abend der öffentlichen Anhörung breit, als deutlich wurde, dass eine Abschätzung der planerischen Nebenwirkungen des „Bauwerkes ohne Zusammenhang“ auf das Umfeld völlig offen bleiben muss, denn man befinde sich vorerst in einer Testphase. Das Badebauwerk zeigt sich als Drahtseilakt ohne Fangnetz und Absturzsicherung, denn man verzichtet auf den Sicherheitsfaktor in Form des flexiblen Charakters der ehemaligen mobilen Konstruktion. Statt dessen ist eine feste und dauerhafte Gründung geplant, ein aus Betreiber Sicht wirtschaftliches Erfordernis. Dieses Verstetigen der Einrichtung über den sommerlichen Badebetrieb hinaus verliert damit den untergeordneten und temporär-jahreszeitenbezogenen Freiraumcharakter. Durch die Größe der Anlage besteht eher die Sorge, dass sich Großveranstaltungen einstellen könnten, deren weitere Nebenwirkungen (siehe Spielbundenplatz) noch nicht absehbar sind.

Die Komplexität der Planungsaufgabe am Schwanenwik ist Politik, Verwaltung und Bewohnern lange bekannt und wurde seit Jahren in Expertenrunden der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und des Bezirks erörtert. Mit der hastigen, nicht integrierten Umsetzung des Projektes „Flussschwimmbad auf der Alster“ wird sowohl die eingeübte Planungskultur, als auch die lang vorbereitete Chance zur „Problemlösung“ – einer im Kern sehr spannenden Planungsaufgabe – in Frage gestellt.

Ziel sollte es sein den in den letzten Jahren eingeschlagenen offenen Planungsdialog zu stärken, der über kleine Teilschritte – unter zur Hilfenahme der „Vision“ vom Baden – zu wirklich strukturellen Verbesserung führt.

Ivo Krings
Prof. i.V. Städtebau
Architekturbüro Streb+Partner, Koppel 93, 20099 Hamburg

Behörden und Ärzte

Altenhilfe Barmbek-Uhlenhorst

Poppenhusenstraße 12, 22305 Hamburg,
Tel.: (040) 4 28 04 - 50 62

Beratung Hohenfelde/Uhlenhorst, Tel.: (040) 4 28 04-50 69

Fachstelle „Hilfe zur Arbeit“ Barmbek-Uhlenhorst

Poppenhusenstraße 12, 22305 Hamburg,
Tel.: (040) 4 28 04 - 50 62

Jugendamt Barmbek-Uhlenhorst

Allgemeine Soziale Dienste

Poppenhusenstraße 4, 22305 Hamburg, Tel.: (040)

4 28 04-54 23, Sprechzeiten: Mo 9–11 Uhr, Do 16–18 Uhr

Öffentliche Rechtsauskunft- und Vergleichsstelle (ÖRA)

Poppenhusenstraße 4, Erdgeschoss (Zi. 1-6), 22305 Hamburg,
Tel.: (040) 4 28 04-54 60. ÖRA-Hauptstelle: Holstenwall 6,
Bandinformation: Tel.: (040) 4 28 43 - 30 72

Apothekennotdienst-Auskunft

Tel. (040) 22 80 22

Ärztlicher Notfalldienst

Tel. (040) 22 80 22. Der Ärztliche Notfalldienst ist durchgehend erreichbar. Schreibtelefon für Gehörlose

Tel.: (040) 22 80 2 -3 00, Fax: (040) 22 80 2 - 4 75

Zahnärztliche Notdienstansage

der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg

Tel.: (0 18 05) 05 05 18, Internet: www.zahnaerzte-hh.de

Psychotherapeutischer Bereitschaftsdienst

Tel. (040) 22 80 27 77

Vermittlung freier Therapieplätze, Beratungsgespräche, Orientierungshilfe

Mo. bis Fr. 13 bis 15 Uhr und 19 bis 20 Uhr.

In dringenden Fällen außerhalb der Dienstzeiten auch unter

Tel. (040) 22 80 22 (Ärztlicher Notfalldienst Hamburg)

Tierärztliche Notdienstansage

der Tierärztekammer Hamburg. Tel. (040) 43 43 79

Kath. Marienkrankenhaus gGmbH

Alfredstraße 9, 22087 Hamburg, Tel. (040) 25 46 - 0

Hausärztliche Notfall-Praxis am Marienkrankenhaus

(HNP). Samstag, Sonntag, Feiertag von 9.00 bis 21.00 Uhr,
Telefon (040) 25 46 - 0

SPZ – SuchtPräventionsZentrum/ALSU – Alkoholbera-

tung f. junge Leute, Winterhuder Weg 11, 22085 Hamburg,

Tel. SPZ (040) 4 28 63 24 72, ALSU (040) 4 28 63 24 86

Weitere wichtige Notrufnummern für das Hamburger

Stadtgebiet finden sich unter www.notruf-hamburg.de und www.aerzte-notdienst.de im Internet.

Schuh – Hahne

**...das Fachgeschäft für lose Einlagen
für Damen und Herren (nur Barzahlung).**

Mundsburger Damm 59 • gegenüber dem
Ernst-Deutsch-Theater • Tel. 040 / 22 74 84 11

Die Uhlenhilfe berichtet

Ein erfolgreiches Jahr 2007

Das Jahr 2007 ist Vergangenheit ... 2008 liegt vor uns mit neuen Aufgaben und Erwartungen!

Ein herzliches „Dankeschön“ an alle Spender, die es ermöglicht haben, dass wir Kindern und alten Menschen in Hohenfelde und Uhlenhorst wieder durch Geld – und Sachspenden helfen konnten.

Mit 6300 Euro haben wir die Projekte für Kinder (Sport, Musikunterricht, Tanz) und den Alltag von Senioren unterstützt. Das sind 1100 Euro mehr als 2006!

Nochmals eine ganz große Bitte: Spender, die erstmalig eine Spende an die Uhlenhilfe geben, bitte, bitte vergessen Sie nicht Ihre Adresse anzugeben. Die Suche danach, (um Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen zu lassen) ist ziemlich aussichtslos, sofern Sie nicht im Telefonbuch zu finden sind.

Dieses Jahr wird es wieder 4 Flohmärkte an der St. Gertrud Kirche geben. Die Termine sind bei der Behörde zur Genehmigung eingereicht worden, und am 19. Februar 2008 ist die Jahreshauptversammlung der Uhlenhilfe, wo wir die Ziele für dieses Jahr festlegen werden.

Und hier wieder unser Spendenkonto bei der Haspa: Nr. 1203130990, BLZ: 200 505 50.

Vielen Dank und alles Gute wünscht die Uhlenhilfe.

Alf Völckers

Neubau und Altbau zugleich!

Die meisten Häuser in der Ackermannstraße in Hohenfelde wurden in der Gründerzeit zwischen 1880 und 1925 gebaut. Der Krieg hat auch in dieser relativ kurzen Straße Wohngebäude, insbesondere die hohen Hausnummern zur Alster hin, zerstört. Der Wiederaufbau Ecke Barcastraße 37 und Graumannsweg 38 erfolgte in den Jahren 1952 bis 1954.

Umso mehr Glück hatten die drei Häuser von Familie Junge mit den Hausnummern 28, 28a und 30, die nur einen Teilschaden durch Brände davon trugen. Wie Frau Junge erzählt, waren sie nach dem Krieg die ältesten Gebäude in der Straße. Frau Junge Sen. lebte bis in die Mitte der Achtziger Jahre im hohen Alter von 90 noch in ihrem HERTA JUNGE HOF.

Nach all den Jahren wurde jedoch eine umfassende Häuserrenovierung in der Ackermannstraße notwendig. Gerade ist mit großem Aufwand das Haus Nr. 35 mit seiner



sehenswerten Fassade saniert worden, ging es im Frühjahr des letzten Jahres mit den Häusern Nr. 28 und 30 weiter.

Ein echter Zugewinn für die Straße, meint Michael Kraft, der die Vermietungen der jetzt fertig

gestellten Wohnungen übernommen hat.

Die Sanitärfirma Walter Reyher hatte maßgeblichen Anteil an der neuen Gestaltung. Sie hat mit viel Fachwissen und Überlegung die alte Bausubstanz weitestgehend erhalten und einen modern-nostalgischen Standard geschaffen. Ein Musterbeispiel energetischer Sparsamkeit und Berücksichtigung des Umweltschutzes.

Aus den vormals kleinen Wohnungen wurde durch geschickte Zusammenlegung ein Mix aus drei kleinen und vier großen Wohnungen geschaffen. Außerdem wurde das Haus um zwei Etagen aufgestockt. Die neu gestalteten Häuser fallen durch die abgesetzte Farbgebung und die großen, attraktiven Balkone sofort ins Auge. Die neuen Mieter sind begeistert.

Im Innenhof, der durch einen Hausdurchgang erreichbar sein wird, befindet sich das erhaltene gebliebene Hofgebäude 28 a mit Loft und Wohnbüro. Hier ist Platz für Kreative meint Architekt Faber aus dem Architekturbüro Knüppel & Faber im Stormsweg der auf der Uhlenhorst sein Büro hat. Herr Faber und seine Mitarbeiter hatten die Planung und Bauleitung übernommen.

Was lag dann näher, als die in der gleichen Straße ansässige Maklerfirma Michael Kraft Immobilien, mit der Neuvermietung der Wohnungen zu beauftragen. Nach Auskunft von Herrn Kraft wurden die großen renovierten 5 Zimmer Wohnungen sehr schnell vermietet.

Somit fanden 20 neue Hohenfelder Bürger ein schönes Zuhause in unmittelbarer Alsternähe. Du

New Living Home – eine gepflegte Seniorenresidenz

Eine gepflegte Seniorenresidenz in Hamburg-Lokstedt, Julius-Vosseler-Str. 40, ist das Ziel unseres Besuches am Mittwoch, den 5. 3. d. J.

Wir werden ab 15 Uhr zunächst eine einstündige Führung haben. Danach genießen wir im wunderschönen Ambiente des „Wintergartens“ Kaffee und Kuchen.

Wir treffen uns Mittwoch, den 5. März 08, um 14 Uhr am U-Bahnhof Uhlandstraße und fahren dann mit der U 2 bis Hagenbecks Tierpark. Von dort sind es wenige Gehminuten bis zum New Living Home.

Anmeldung bei Ingrid Drecke, Tel. 220 44 27 (zugleich Anrufbeantworter).

- Lohn- und Gehaltsbuchhaltung
- Finanzbuchhaltung
- Formularhilfe
- Hilfe in Geldangelegenheiten durch versierte Finanzwirtin



Service rund um die Buchhaltung
pro cent
Neubertstr. 7, 22087 Hamburg
Telefon: 040/25 30 69 60
Fax: 040/51 49 12 34
E-Mail: mail@pro-cent.info
www.pro-cent.info

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1.3. Helga Dyck | 23.3. Joern Riege |
| 3.3. Christel Schumacher | 3.3. Selma Andresen |
| 6.3. Helma Heipcke | 27.3. Heidemarie Ewe |
| 3.3. Edeltraud Schütze | 29.3. Magdalena Neumann |
| Zeynel Abidin Yurtsever | 1.4. Uwe Laß |
| 3.3. Andreas Thiele | Erna Schröder |
| Brigitte Traulsen | 2.4. Siegmund Solecki |
| 10.3. Johannes Krehs | 6.4. Monika Rahardt |
| Werner Lange | 9.4. Erika Aarsbergen-Kobbe |
| Ursula Danberg | 4.4. Carola Mette |
| 11.3. Michael Malbranc | 11.4. Christel Lemke |
| 15.3. Ingrid Drecke | 13.4. Raimund H. H. Rübcke |
| 16.3. Lieselotte Raasch | 15.4. Ruth Koebke |
| 19.3. Peter Breuer | 24.4. Bernhard Schmidtke |
| Karin Grimme | Ursula Petzel |
| 21.3. Annlore Dieckmann | 29.4. Carla Mertens |

Hinweis: Aus lieb gewordener Tradition veröffentlichen wir weiterhin Geburtstagskinder mit ihrem Geburtsdatum und ihrem Namen. Wer in dieser Übersicht nicht genannt sein möchte, wende sich bitte an Jürgen Strege oder Bernhard Schmidtke.

Besuch der Lufthansa Basis

Hamburg hat sich nicht nur in der Schifffahrt, sondern auch in der Luftfahrtindustrie zu einem international bedeutenden Standort entwickelt. Wir wollen uns dieses vor Ort ansehen.

In einem Referat stellt sich der Lufthansa-Konzern vor und eine Filmvorführung vermittelt Einblicke in die Arbeit der Lufthansa Technik. Die anschließende Führung durch die Werkstätten für Triebwerksüberholung, die Lackierhalle und das Überholungszentrum für Großraumflugzeuge



verspricht spannende drei Stunden.

Termin: Mittwoch, 16.4.08, von 14 bis 17 Uhr. Treffpunkt: Lufthansa-Basis Besucherzentrum vor der Hauptzufahrt, Weg beim Jäger 193/Ecke Sportallee oder um 12:45 Uhr U-Bahn Umlandstraße. Kostenbeitrag für Mitglieder 18 Euro, für Gäste 20 Euro, zu überweisen auf das Konto des Hohenfelder Bürgervereins: Haspa Kto.Nr.: 1203 127 137, BLZ 200 505 50, bis zum 10.4.08. Personalausweis ist mitzubringen! Anmeldung bei Ingrid Drecke, Tel. 220 44 27 (auch Anrufbeantworter).

Kirche im Stadtteil

Gottesdienste

St. Gertrud-Kirche

Gottesdienst:
sonntags um 10 Uhr
Evangelische St. Gertrud-Kirche
am Immenhof, Kirchenbüro
Immenhof 10, Tel. 220 33 53
www.st-gertrud-hamburg.de

Domkirche St. Marien

Vorabendmesse: samstags
um 18.15 Uhr. Messe: sonntags
um 10 und 18.15 Uhr
Katholische Domkirche St.
Marien, Danziger Str. Pfarrbüro
Danziger Str. 60, Tel. 24 30 15

Selbst. Ev.-luth. Zionskirche

Gottesdienst:
sonntags um 9.30 Uhr
Wandsbeker Stieg 29
Tel. 25 53 16

Zeiten für die Gottesdienste
am Karfreitag und zu Ostern
können unter der jeweils ange-
gebenen Telefonnummer
erfragt werden.



Wir brauchen ge- brauchte Kindersachen

Das Secondhandprojekt KinderKram benötigt wieder Sachspenden für Kinder, wie gut erhaltene Winterbekleidung für Kinder bis zum Schulalter, Kinderspielsachen, Babyausstattungen (sowie Kinderwagen).

Das soziale Projekt KinderKram bietet für alleinerziehende Eltern und alleinstehende Schwangere für ein freiwillig gezahltes Entgelt kostengünstig Kinderkleidung und Spielsachen. Engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen sorgen für einen gut organisierten und geregelten Ladenbetrieb und verlässliche Öffnungszeiten.

Wenden Sie sich bitte an: ATB e.V. (Alleinerziehenden Treffpunkt und Beratung), Projekt KinderKram, Güntherstraße 102, Tel.: 040/25 49 60 84. Sie können die Sachen auch gerne während der Ladenöffnungszeiten Montag und Donnerstag von 14-18 Uhr vorbeibringen.

B. Keitel



Dietmar Heister

Rechtsanwalt

Kanzlei für Erbrecht

www.Anwaltheister.de

Schottweg 1
22087 Hamburg

(040) 229 55 55
Fax 229 55 99



Überreicht durch:

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt

Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgervereins, Mundsburger Damm 4, 22087 Hamburg, Tel.: 20 98 29 71. Wir freuen uns auf Sie!

Beitrittserklärung zu einer (bitte ankreuzen)

Persönlichen Partner- oder Firmenmitgliedschaft

Name

Vorname Geburtsdatum

Partner: Name

Vorname Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon Fax E-Mail

Aufnahmegebühr nach Ermessen (mindestens 5,- €):
Geworben durch

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung – jederzeit widerrufbar.

Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein, meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des Lastschriften-Einzugsverfahrens von meinem Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

Kontonummer:

BLZ:

Kreditinstitut:

Datum, Unterschrift

Jahresbeitrag (Stand 2005)

Einzelperson: 36,- €, Paar: 60,- €, Firma: 72,- €